

# Die Kreisleitung Leipzig-Land muß ihre Kaderpolitik überprüfen

Genosse Erich Mückenberger zitiert in seinem Artikel: „Die Qualifizierung der Kader — eine entscheidende Aufgabe aller Parteileitungen“ im „Neuen Weg“ Nr. 18/52 einen Ausschnitt aus dem Referat unseres Generalsekretärs, Genossen Walter Ulbricht, anlässlich der II. Parteikonferenz, in dem es heißt:

„Eine weitere entscheidende Voraussetzung für die Hebung des Niveaus der Parteiarbeit ist die richtige Auswahl der Kader und ihre Verwendung entsprechend ihren Kenntnissen und Fähigkeiten.“

Obwohl über diese Frage schon viel gesprochen und geschrieben worden ist, kommt es immer wieder vor, daß Funktionäre „herumgereicht“ werden, wie es Genosse Mückenberger nennt.

Als gelernter Mechaniker habe ich in einem kleineren Maschinenbaubetrieb der örtlichen Industrie im Landkreise Leipzig, in dem ich als Betriebsleiter eingesetzt wurde, durchaus einen Aufschwung erzielt, so daß ich als Aktivist ausgezeichnet wurde. Durch den Ministerratsbeschuß vom Mai 1952 wurde die Bildung der Abteilung Arbeit, der große Bedeutung beim Aufbau des Sozialismus zukommt, beschlossen. Ich wurde mit Zustimmung der Wirtschaftsabteilung der Kreisleitung Leipzig-Land im volkseigenen Betrieb Mitteldeutscher Feuerungsbau, Holzhausen, als Leiter der Abteilung Arbeit eingesetzt und besuchte dazu einen Sonderlehrgang der Vereinigung Volkseigener Betriebe EKM.

Nach Beendigung des Sonderlehrganges habe ich einige Monate im Betrieb gearbeitet und wurde dann durch Beschluß des Kreissekretariats beauftragt, als Instrukteur der Abteilung Leitende Organe der Partei- und Massenorganisationen zu arbeiten. Das Kreissekretariat wurde vom Sekretär der Betriebsparteiorganisation darauf hingewiesen, daß ich auf Grund meiner bisherigen Arbeit und Leistungen die notwendigen Erfahrungen für die Tätigkeit im Betrieb habe und daß unser Betrieb durch den Bau von Feuerungen maßgebend an der Erfüllung des Energieprogramms der DDR beteiligt ist. In der Sekretariatssitzung brachte der Vorsitzende der Kreispartei kontrollkommission Einwände gegen meine Versetzung vor und betonte, daß ein Abzug aus der Funktion vom Standpunkt der Kaderpolitik aus verkehrt wäre. Dieser berechtigte Einwand wurde lediglich zur Kenntnis genommen und trotzdem der genannte Beschluß gefaßt.

In dem erwähnten Artikel des Genossen Mückenberger heißt es:

„Die II. Parteikonferenz stellt der Partei große Aufgaben, die nur von fähigen Kadern gelöst werden können. Dafür genügt nicht mehr das Allgemeinwissen unserer Funktionäre, sondern sie müssen geschulte Spezialisten für ganz bestimmte Aufgabengebiete werden. Das bedeutet für die

übergeordneten Parteileitungen, daß sie mit dem „Herumreichen“ der Funktionäre aufhören müssen, denn die Erfüllung unserer Aufgaben gestattet es nicht mehr, daß wir Genossen heute auf dem Gebiete der Agitation, morgen auf dem Gebiete des Handels, der Metallurgie, dann in der Kommunalpolitik oder als Betriebsleiter, Parteiorganisator, Bürgermeister usw. einsetzen.

Oft kommt es heute noch vor, daß Genossen nur einige Monate wichtige Funktionen ausüben und dann mit anderen Aufgaben betraut werden. Dadurch wird verhindert, daß sich die Genossen einarbeiten können, um sich umfassende Kenntnisse anzueignen, das unterbindet eine kontinuierliche Entwicklung und trägt nicht dazu bei, die Vertrauensbasis zwischen Funktionär und Mitgliedschaft, Belegschaft oder Bevölkerung zu festigen.“

Nach gründlichem Studium des Artikels des Genossen Mückenberger wurde mir klar, daß der Sekretariatsbeschuß in direktem Gegensatz zu diesen Ausführungen steht. Aus dieser Erkenntnis heraus wandte ich mich nochmals an den 1. Kreissekretär, Genossen Hübner. In einer einstündigen Diskussion wies ich auf Grund des Artikels auf die Unrichtigkeit des Sekretariatsbeschlusses hin. Ich kritisierte am Kreissekretariat, daß es immer wieder auf die Genossen zurückgreift, die ihm gerade bekannt sind, obwohl sich viele gute Genossen im Landkreis befinden. Genosse Hübner gab das zu. Er machte den Vorschlag, in der nächsten Sekretariatssitzung nochmals meine Angelegenheit zu behandeln. Obwohl er die Richtigkeit des Artikels im „Neuen Weg“ durchaus anerkennen würde, könne er seine Stellungnahme nicht ändern.

Danach wandte ich mich an das Zentralkomitee, wo der Beschluß nach meiner Schilderung nicht gutgeheißen wurde. Von Seiten der Abteilung Leitende Organe wurde mir gesagt, daß an das Kreissekretariat Leipzig-Land geschrieben würde mit dem Ersuchen, den Beschluß zu überprüfen und sich nicht zu scheuen, falsche Beschlüsse rückgängig zu machen.

Genosse Mückenberger weist in dem genannten Artikel immer wieder darauf hin, daß man mit den Menschen sprechen muß und Neigungen und Fähigkeiten berücksichtigen soll. Wenn so mit den Kadern gearbeitet wird, dann ist die Gewähr für eine größere Einsatzfreudigkeit gegeben, die der Partei wirklich von großem Nutzen ist. Er führt berechtigt aus: „Gerade auf diesem Gebiet wird mitunter noch unverantwortlich gearbeitet. Mit den Worten ‚die Partei verlangt es\* oder ‚das verlangt die Parteidisziplin‘ ist die Kaderfrage nicht gelöst.“

Es ist wirklich an der Zeit, daß sich das Kreissekretariat Leipzig-Land danach richtet und bei der täglichen Arbeit um die richtige Linie in der Kaderpolitik, wie von Genossen Mückenberger aufgezeigt, kämpft. Kurt Sämisch

... der Durchführung ihrer Generallinie, die bolschewistische Wachsamkeit an der theoretischen Front  
... in der praktischen Arbeit bestehen bleibt, und daß wir die Selbstkritik als eine Methode anwenden  
... werden, die nicht allein Kontrolle bedeutet, sondern auch Hilfe, um die Partei kameradschaftlich  
... erziehen und vorwärtszuführen.“ Ernst Thälmann vor dem Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Deutschlands im Jahre 1930